

GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

7. SONNTAG NACH TRINITATIS - 26. Juli 2020

Bibeltexte des Sonntags (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

Psalm 107,1-9

Danket dem HERRN,
denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich ...

2. Buch Mose (Exodus) 16,2-3.11-18:

Gott hat sein Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten befreit. Aber nach der Rettung führt der Weg durch die Wüste. Da schwindet das Gottvertrauen; der Mangel (oder die Angst davor) deckt alle guten Erfahrungen zu. Trotzdem hört Gott nicht auf, für sein Volk zu sorgen: „Manna“ heißt das tägliche Brot, das morgens sozusagen vom Himmel fällt. Und abends ziehen Wachtelschwärme übers Lager. Gott sagt dazu:

„Ich habe die Vorwürfe der Israeliten gehört ...
Heute Abend könnt ihr Fleisch essen,
und morgen früh werdet ihr Brot bekommen,
bis ihr satt seid.
Daran sollt ihr erkennen,
dass ich der HERR, euer Gott, bin.“

Evangelium nach Johannes 6,1-15

Hungrige Menschen kommen zu Jesus. Sie sind hungrig nach Brot, hungrig nach Gott, hungrig nach Leben. Wer kann solchen Hunger stillen? Ein kleines Kind ist da. Es hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Aber was ist das schon für so viele Menschen?

... Jesus nahm die Brote.
Er sprach das Dankgebet
und verteilte sie an die Leute.
Genauso machte er es mit den Fischen.
Alle bekamen, soviel sie wollten ...

Apostelgeschichte 2,41-47

Lukas erzählt von den Anfängen der Christengemeinde in Jerusalem, von den Folgen des Pfingstwunders:

Die Menschen, die zum Glauben gekommen waren, trafen sich regelmäßig.
Sie ließen sich von den Aposteln unterweisen,
pfl egten ihre Gemeinschaft,
brachen das Brot
und beteten ...

Lieder der Woche

Nun lasst uns Gott den Herren (eg 320)
Brich dem Hungrigen dein Brot (eg 418)

An(ge)dacht

Essen elementar. Ohne Schnickschnack. Ohne Sahnehäubchen und Belegkirsche. Ohne die Qual der Wahl vor kilometerlangen Supermarktregalen. Einfach nur Brot, dazu ein bisschen Geflügel oder Fisch. Einfach nur zusammenbleiben, das Leben teilen miteinander und mit Gott. Einfach nur sattwerden.

Was ist nötig, damit dieser Traum Wirklichkeit wird?

Gott ist nötig, der den Kleinglauben und das Genörgel seiner Menschen mit langem Atem und mit Fülle beantwortet. Der nicht dreinschlägt, damit wir ihn erkennen, sondern segnet. Das

Dankgebet Jesu ist nötig, das angesichts des Mangels nicht verzagt, sondern alles vom Vater im Himmel erwartet. Menschen sind nötig, die das, was sie haben, Jesus überlassen - mit dem einen oder anderen Fragezeichen vielleicht, aber doch im Vertrauen darauf, dass er etwas draus machen wird. Verbindlichkeit und Treue in der Gemeinde sind nötig - ein gemeinsames Fundament und auf diesem Fundament die Bereitschaft, Leben und Glauben zu teilen, Kleider und Brot, Dach und Geld, Können und Wissen, Schwachheit und Kraft, Antworten und Zweifel, Tränen und Jubel.

Und jetzt weiß ich nicht mehr weiter, denn über das, worum es diesen Sonntag geht, kann man nicht schreiben. Jedenfalls nicht nur. Sondern das braucht Erfahrung. Ganz in echt. Erfahrung, auf die wir seit über vier Monaten an vielen Stellen verzichten müssen. Das Abendmahl würde ich gerne feiern. Und dann zusammenbleiben zum Brunch. Oder wenigstens zum Kaffee. Ja, das vermisse ich. Auch wenn seit einigen Wochen rund um die Andachten ein bisschen was davon wiederkommt - ohne Essen und Trinken zwar, aber dafür mit Erzählen vorher und nachher, mit intensiver Gemeinschaft. Wenn ich nach Hause gehe, bin ich oft „satt geworden“, habe Gottesnähe erfahren im Bibelwort, beim Beten, in der Stille, im Hören auf die Musik (die ist wie das Essen manchmal frisch zubereitet, und manchmal kommt sie aus der Dose ☺), habe menschliche Nähe erfahren trotz Corona-Abstand, fühle mich gestärkt, manchmal beflügelt, eigentlich immer dankbar.

Essen elementar. Soviel du brauchst. Trotz Wüste, trotz großen Hungers und kleiner Vorräte. Da wird nicht von sinnlosem Überfluss erzählt, sondern von einer Fülle, die mehr als genügt. Und zwar für alle.

Was ist nötig, damit dieser Traum Wirklichkeit wird?

Beten ist nötig. Teilen ist nötig. Und ein menschliches Maß. Das Maß, das Gott, der Schöpfer, uns, seinen Geschöpfen, zumisst. Auch darum geht es in der Erzählung vom Manna in der Wüste: Soviel du brauchst. Nicht mehr und nicht weniger bekommt das Volk Israel. Nicht wie im Schlaraffenland; man muss sich schon bücken und das Manna aufsammeln. Aber es ist genug zum Leben da. Für alle. Soviel du brauchst. Ein Krug voll pro Person und Tag, jeden Morgen neu, fünf Tage die Woche. Nur am sechsten Tag die doppelte Portion, denn am siebten Tag ist Ruhetag. Da soll kein Mensch sich bücken müssen, sondern ohne Sorge versorgt sein. Aber manche gönnen sich keine Ruhe, gehen auch am siebten Tag noch hinaus. Doch sie finden kein Brot, nur Wüstensand. Und andere sammeln vorsichtshalber mehr als sie essen können. Aber bei ihnen ist im wahrsten Sinne des Wortes schon bald der Wurm drin; die Vorräte verderben.

Soviel du brauchst. Manchmal gar nicht so leicht herauszufinden, was und wie viel ich wirklich brauche. Wir hier leben mehrheitlich über unsere Verhältnisse. Und damit unvermeidlich auf Kosten anderer. Manchmal wissen wir gar nicht mehr richtig, was eigentlich zum Leben nötig ist. Suchen es an den falschen Punkten und vernachlässigen, was uns eigentlich guttun würde. Wollen an der einen Stelle zu viel und bekommen dafür an der anderen Stelle zu wenig. Nehmen uns nach eigenem Gutdünken und verlernen darüber, uns beschenken zu lassen.

Soviel du brauchst. Das klingt verheißungsvoll. Vielleicht nicht nach Schlaraffenland. Vielleicht nicht nach einem Leben, in dem mir schon alle Wünsche abgenommen sind. Aber die Sorgen.

Soviel du brauchst. Gott weiß, was und wie viel das ist. Und ich will es von ihm lernen. Maß halten im Umgang mit der Schöpfung und den Früchten menschlicher Arbeit. Im rechten Maß meine Begabung, meine Kräfte, meine Zeit gebrauchen - für Gott, für den Nächsten, für mich selbst. Und maßlos sein im Glauben und Vertrauen. Soviel du brauchst. Nicht mehr und nicht weniger. Gott wird es mir zeigen und schenken.

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

Ihre /Eure Pfarrerin Ortrun Hillebrand